

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 3-6

Artikel: E Schwitzkuur i früenere Zyte
Autor: Keller, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Chilerai, bim Aabigsuneschy!
 O, wie so eebig gmüetli isch es gsy!
 Wänn öise drüü, ich und der Gotte Chind
 So stundelang am Pöörtli gsässe sind
 Und mitenand tüend alerlei beraate
 Vo Winterplääne und vo Heldetaate!
 Und wänn mir Spööndli holed hinderem Schüürli
 Und Opfel braated im en Acherfüürli;
 Wänn mir durabe lueged gäg em See
 Und wyter ufe gägem Alpeschnee!
 Wänn mir dänn ghööred d Väschperglöggli gaa
 Und druuf verbämbele — lyslig — naa und naa —,
 Dänn sägi und die andere stimed y;
 Woo chönts uf däre Wält au schöner sy?

* * *

E Schwitzkuur i früenere Zyte

E Jugederinerig vom Caspar Keller

Wänn s Fischethal schu hinderem Bachtel hinen e chli ver-
 borgen und wyt abglägen ischt, so händ d Maseren ire Wääg
 glych emol gfunde zuen is. Gäg der Wienacht ane hämer Fieber
 überchoo, und de Lyb ischt über und über voll roti Tüpf wor-
 de. Will mer starch gwueschtet händ und das mer schön warm
 hebed, hät d Mueter s Kanebee verchehrt (aber glych nüd zun-
 derobsi!) an Chachelofen ane gstellt und zwee vu dene Paziänte
 i der Nachtschlutte dri ine pettet. De Dritt hät si uf der Ofen
 ue — hinder di säbe rot ghüüslete und schön gfältlete Umhäng-
 li hindere gschoppet und in e Wuletecki yggrugelet. Händ zwoo
 Burdene Chriis zum Schwitze no nüüt wele bschüüsse, so hät
 de Vatter e läärs Salzfaß ab der Brügi oben abe gholt und häts
 zumene Schwitzröhrli ygricht. Heißt das, er hät em eifach
 der eint Boden uusgschlage und häts dänn bim z Nacht-choche
 umgchehrt übers Chouschtloch ie gstellt, daß d Hitz drin ue
 flackeri. Uf die Ard isch es zwor inwändig schu e chli aagcho-
 let, aber au grad überächt heiß worde. Wänn schu fascht präu-
 selet hät vum Rueß, so ischt drin ine glych kä Gwand schwarz
 worde, wil men äbe zum Schwitze bluttnacktig drin ie ghocket
 ischt! Bim Chouschtbank zue hät mes uufgestellt und mitere
 Wuletecki isch me zuteckt worde. Und dänn hät me si müese
 lide, bis eim s löödig Wasser über de Ruggen und über d Bei
 abe grölelet ischt. Isch me zletschemänd ämel no läbtig wider
 us dem schwarze Faß use gchräsmet gsii, so hät ein d Mueter
 zerscht müese ghörig i d Wösch nää, vor me wider hät törfen
 in e suubers Bett ie schlüüfe.

(Us: Chelleländer Ard und Brüüch um d Mitti vum 19. Johrhundert vus Hans-
 Ruedli-Jokobe-Chaspers Chlii. W. Hess, Buchdruckerei Gutenberg, Wald).